

Eindrucksvolles Praxisseminar der TABA in Bamberg

Die Schulungsgesellschaft des VBA, die „Technische Akademie Bergen und Abschleppen“ (kurz TABA) führt regelmäßig Seminare speziell auf die Belange im Abschleppbetrieb durch.

Das Angebot reicht vom 1x1 des Abschlepp- und Bergungswesens über Rechtsstellung, Rechtsberatung bis hin zum Kranführerausweis für Lkw-Ladekrane und speziellen Praxisseminaren auch in Bezug auf alternative Antriebsarten.

Unlängst führte die TABA ein eindrucksvolles Technik-Sonderfachseminar an drei Tagen beim VBA-Mitgliedsbetrieb AGB-Bamberg durch. Dieses Seminar richtet sich auf der einen Seite an Bergungsfachkräfte, die im Schwerverkehr bereits Erfahrungen haben, und auf der anderen Seite auch an Fachkräfte, die diesen Geschäftsbereich neu für sich entdecken möchten.

Referent Dipl.-Ing. Johannes Wahle startete mit einem theoretischen Teil. Er gab zahlreiche Bergungshinweise zum Einsatz mit Winde, Kran und Hebezeugen. Dabei erläuterte er, wo die geeigneten Krafteinleitungspunkte liegen und ging auf die zulässigen Kräfte ein. Ein weiteres Thema war die Verwendung

von Umlenkrollen, mit denen die Kräfte nicht nur umgelenkt, sondern auch deutlich erhöht werden. Dies wurde dann auch anschließend in dem praktischen

Teil anhand von Messgeräten verdeutlicht. Der Sattelzug wurde nun mithilfe der Winde eines AWU (Abschleppwagen-Unterfahrlift) aus dem Kiesbett gezogen. Dabei betragen die benötigten Kräfte 100

Das Seminar war in Theorie und Praxis unterteilt.

Johannes Wahle zeigte in seinem Referat auf, wie mit einfachsten Mitteln festzustellen ist, welche Zugkräfte in Abhängigkeit von Schwerpunkthöhe, Kippkante, Anschlagpunkt und -winkel erforderlich sind.

Der Praxisteil wurde in diesem Jahr deutlich erweitert. Bei der ersten Bergungsausgangslage am Nachmittag sollte ein voll beladener Sattelzug, der mit der Antriebsachse der Sattelzugmaschine in einem Kiesbett eingesunken war, geborgen werden.

kn (10 t). Anschließend wurden die Kräfte beim Zug gemessen, nachdem das Rad freigeschauftelt war – hier betragen diese nur noch 25 kN (2,5 t).

Welche Kräfte beim Herausziehen eines Havaristen benötigt werden, wurde durch die Zugkraftmessung veranschaulicht.



Jede Bergung ist anders und daher muss jedes Mal situationsbedingt nach Ausgangslage und Platzangebot entschieden werden. Dabei spielt natürlich auch eine Rolle, welches technische Equipment dem Abschleppdienst zur Verfügung steht.

Die zweite Bergungsausgangslage am ersten Tag stellte sich folgendermaßen dar: Ein Bus in Schräglage im Graben sollte zurück auf die Straße verbracht werden. Der Bus wurde im ersten Durchgang mithilfe der Bergungshilfe Duck Wheel, einem 70 t MK (Mobilkran) und AWU



Die verschiedenen Bergungsmöglichkeiten wurden praktisch vorgeführt und diskutiert.



Für die Bergungseinsätze im Schwerverkehr ist ein AWU (Abschleppwagen-Unterfahrlift) erforderlich.

geborgen. Im zweiten Durchgang wurde der Bus mithilfe eines 70 t MK unter Verwendung eines Hebegeschirrs und einem AWU aus der Schräglage befreit.

Die einzelnen Schritte erläuterten gemeinsam Dipl.-Ing. Johannes Wahle und der Bergungsfachmann Ralf Jäger von AGB-Bamberg. Dabei zeigten sie detailliert auf, welche Besonderheiten beziehungsweise Problematiken bei der Verwendung des unterschiedlichen Equipments auftreten. Beim Einsatz des Hebegeschirrs musste zum Beispiel peinlich darauf geachtet werden, dass der Bus im Dachbereich nicht durch die Gurte eingedrückt wurde.

Der zweite Tag begann wieder mit einem Theorieteil. Dipl.-Ing. Johannes Wahle ging in seinem Vortrag auf die Fahrzeugtechnik des AWU ein. Je nach Haupteinsatzgebiet des AWU sollten bereits bei der Anschaffung des

Fahrgestells entsprechende Prioritäten gesetzt werden. Die in Deutschland geltenden gesetzlichen Bestimmungen in Verbindung mit den Ausnahmegenehmigungen seien hier zu beachten. Beim Vergleich der AWU spielen die Hublasttabellen eine wichtige Rolle.

Folgende Ausgangssituation stellte sich für den Praxisteil am zweiten Tag: Ein auf der Seite liegender Bus sollte wieder aufgestellt werden. Beim ersten Durchgang musste beachtet werden, dass nur wenig Platz für die Bergung zur Verfügung steht. So wurde bei dieser Bergungsvariante mit Starterkissen, Luftkissen und Catchbags gearbeitet.

Der erfahrene Bergungsleiter von AGB-Bamberg, Ralf Jäger, führte diese Aktion gemeinsam mit seinem Team aus. Dabei hatten die Seminarteilnehmer, genau wie bei allen anderen praktischen Aktionen, die Möglichkeit,

mit anzupacken. Der Bus wurde nach dem Überschreiten des Kippunktes von den Catchbags sanft abgefangen. Nachdem der Bus wieder die ursprüngliche Bergungsausgangssituation eingenommen hatte, wurde die Bergung erneut durchgeführt, wobei diesmal ein Mobilkran die Sicherung und das anschließende Abfangen übernahm.

Bei Platzmangel und ebenem Gelände ist der Einsatz von Luftkissen empfehlenswert. Entscheiden muss immer der Bergungsleiter unter Berücksichtigung aller gegebenen Faktoren. Wichtig war es, bei dem Seminar herauszustellen, dass verschiedene Möglichkeiten zum Ziel führen und wann welches Material zu empfehlen ist.

Am dritten Tag übernahm Josef Badum vom VBA-Mitgliedsbetrieb AGB-Bamberg den weiteren theoretischen Part. Er gab zahlreiche Praxistipps anhand von Bildmaterial weiter. Die Teil-

nehmer erarbeiteten Lösungsvorschläge für gezeigte Ausgangssituationen von Bergungen und diskutierten die Maßnahmen. Im praktischen Teil stellte Ralf Jäger zusammen mit seinem Team und den Teilnehmern einen auf der Seite liegenden Sattelzug wieder auf. Erst einmal wurde die Sattelzugmaschine vom Auflieger getrennt und anschließend eine Dollyachse am Auflieger eingefügt. Nun wurde die Sattelzugmaschine sowie der Auflieger getrennt voneinander mit der Winde des AWU wieder aufgestellt und von bereitgestellten Catchbags abgefangen.

Bei der Abschlussdiskussion waren sich alle einig, dass dieses Seminar durch die Praxisnähe sehr viele Tipps beinhaltet hat und der Erfahrungsaustausch so manch neue Erkenntnis brachte. So wird die TABA auch im nächsten Jahr wieder dieses besondere Praxisseminar anbieten. **KM**



Bei der Bergung eines Busses muss durch die Bauweise besonders darauf geachtet werden, dass mögliche Bergungsschäden vermieden werden.

